

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 159.

57. Jahrgang.

Mittwoch, den 13. Juli

1910.

**Diphtherie-Serum** mit den Kontrollnummern 214, 216, 219 und 258 aus der Reich'schen Fabrik in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur **Eingiehung** bestimmt worden.

Dresden, am 9. Juli 1910.

Ministerium des Innern.

Der Rechtsanwalt

**Gustav Kurt Lottermoser in Eibenstock**

ist vom königlichen Justizministerium zum **Notar** für Eibenstock auf so lange Zeit ernannt worden, als er in Eibenstock seinen Amtssitz hat. Seine eidliche Verpflichtung ist heute erfolgt. Eibenstock, den 11. Juli 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

## Aus Frankreich.

Jenseits der Vogesen, wo man nicht ohne Sensationen leben kann, hat man wieder einmal seine „Affäre“. Der Fall des Bankiers Rochette, der wegen Betrugsverbrechen schon seit einer Reihe von Monaten in Untersuchungshaft sitzt, hat mit einem Male eine politische Färbung bekommen, indem plötzlich die Version auftaucht, daß der vorigen Regierung nahestehende Persönlichkeit in Kenntnis der bevorstehenden Verhaftung Rochettes in der Lage gewesen wäre, durch Baiffespekulationen ihr Schicksal ins Trockene zu bringen. Wieviel dürfte ja an dieser „Enthüllung“ nicht sein, es hat vielmehr den Anschein, als wenn es sich hier um einen Racheakt gegen Clemenceau handelt, der jetzt schwer in der Lage ist, sich zu verteidigen, da er zu einer Vertragstournee in Südamerika gerade auf dem Ozean schwimmt, welchen Moment seine Gegner mit größter Bosheit ausgenutzt haben, um dem früheren Kabinettschef einen recht bösen Streich zu spielen. In der Kammer ist es über die Angelegenheit zu einer großen Aktion gekommen, ein Beweis, wie ernst man die Angelegenheit auffaßt; zwar braucht man ihr keine allzugroße politische Bedeutung beizumessen, immerhin aber kann man nicht ableugnen, daß derartige Vorkommnisse charakteristisch für die Zustände in Frankreich sind, wo vielfach einflußreiche amtliche Stellen nicht bloß aus politischen Gründen erstrebt werden, sondern man auch recht materielle Motive damit verbindet. Es kann der Entwicklung eines Landes nicht dienlich sein, wenn bei fast jedem Ministerwechsel Veränderungen in der Mehrzahl der amtlichen Stellen erfolgen und zwar nicht bloß in hohen, sondern bis tief hinab in recht untergeordnete Instanzen. Es liegt auf der Hand, daß dadurch der Parteivillkür Tür und Tür geöffnet ist und ungesunde Verhältnisse herbeigeführt werden müssen, welche derartige Möglichkeiten eröffnen, wie sie in der Affäre Rochette, wenn vielleicht auch zu Unrecht, angedeutet werden. Wenn auch für das jetzige Kabinett aus der Affäre kein Schaden erwachsen kann, so ist es doch begreiflich, daß die Aufklärung derartiger Angelegenheiten nicht dazu beitragen kann, die Ruhe im Innern zu fördern, und noch dazu in einem Moment, wo der noch immer drohende Eisenbahnerstreik die Gemüter genug in Unruhe versetzt. Allerdings soll sich die Situation insofern etwas gebessert haben, als die Eisenbahngesellschaften geneigt sein sollen, den Forderungen der Angestellten gegenüber etwas mehr entgegenzukommen zu zeigen. Entgegen der bisherigen Haltung haben die Gesellschaften, wie drahtlich gemeldet wird, an die Delegierten der Angestellten die Aufforderung gerichtet, zwecks Verhandlungen mit ihnen eine Versammlung einzuberufen. In dieser Versammlung hat man sich bereit gezeigt, die kleineren Gehälter zu erhöhen, bei mehreren Gesellschaften soll auch die Lage der Heizer gebessert werden. Es wäre erfreulich, wenn die Dinge eine solche Wendung nehmen würden, weil dadurch schwerer wirtschaftlicher Schaden vom ganzen Lande abgewendet werden würde. Die Regierung hat zwar gegen einen eventuellen Generalstreik der Eisenbahner umfassende Maßnahmen vorbereitet, insbesondere will man durch die Einberufung der militärpflichtigen Angestellten sich für alle Fälle bedecken, es fragt sich aber, ob diese Maßnahme im Ernstfall wirklich zur Durchführung gelangen könnte, denn bei der Stimmung, welche unter den Arbeitern herrscht, dürfte es Tausende und Abertausende geben, welche sich einfach weigern würden, dem Einberufungsbefehl Folge zu leisten und ebenso hätte man keine volle Sicherheit für die Zuverlässigkeit der Einberufenen im Dienste. Es müßte darum alles getan werden, um die angebahnte Verständigung wirklich zur Durchführung zu bringen.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat Sonntag morgen von Hamburg aus die Aus-

reise zu seiner neuen Afrika-Expedition angetreten.

— Zum Verzicht des Erbprinzen Hohenzollern. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Berlin: Der Brief des Erbprinzen Hohenzollern an den Präsidenten des Reichstags, in dem er seine Vizepräsidentenstelle niederlegt, ist ohne Datum veröffentlicht worden. Es stellt sich jetzt heraus, daß dieser schon 10 bis 12 Tage alt ist und dadurch erklärt es sich auch, daß der Erbprinz für seinen Rücktritt u. a. Gründe anführt, die inzwischen durch die Entwicklung überholt sind oder doch nicht mehr die frühere Bedeutung haben. Es wird jetzt auch versichert, daß der Erbprinz schon lange die Absicht gehabt habe, die Stelle des Vizepräsidenten niederzulegen. In der Hauptsache wird die Engherzigkeit der Ansicht gewesen sein, daß er es schon jetzt getan hat. — Die „Vossische Btg.“ veröffentlicht folgende Depesche: Langenburg (Württemberg) 11. Juli. Habe keine Veranlassung Reichstagsmandat niederzulegen. Rücktritt persönlicher Initiative entsprungen, ohne Benehmen mit Reichsanzler. Erbprinz Hohenzollern.

— Montenegro als Königreich. In der Presse ist gemeldet worden, daß Deutschland und Oesterreich gegen den Antrag Montenegros, das Fürstentum zum Königreich zu erheben, keinen Widerspruch erhoben hätten. Die „B. N. N.“ erfahren dazu: Bei den beiden Dreibundstaaten liegt keine Veranlassung vor, dem Wunsch Montenegros Widerstand entgegenzusetzen, obwohl bekannt ist, daß der eigentliche Verfechter der königlichen Kronprinz Danilo ist, der sich gern als Feind Oesterreichs und Deutschlands aufspielt. Dieser Wunsch wird von Italien unterstützt, deren Königin bekanntlich eine Tochter des montenegrinischen Fürsten ist. Allein um Italien gefällig zu sein, haben die beiden anderen Dreibundstaaten keinen Widerspruch erhoben, obwohl sie eine Notwendigkeit für die Standeserhebung nicht erblicken können. An sich ist der ganze Vorgang für die Balkanpolitik ohne Bedeutung und trägt mehr familiären Charakter.

— Zusammenlegbare Maschinengewehre für Radfahrertruppen. Ueber die Beförderung von zusammenlegbaren Maschinengewehren durch Radfahrertruppen werden der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt: Es ist klar, daß man den weit vorausseilenden Fahrradtruppen eine möglichst große Feuerkraft zur Verfügung stellen will. Aus diesem Grunde hatte man anfangs kleine Automobile mit Maschinengewehren ausgerüstet. Es ergab sich aber, daß die Selbstfahrer ebenso wie die bespannten Maschinengewehre sich durch Staub und Lärm verrieten, sodas die unbemerkte Annäherung der Radfahrer in allen Fällen mißlang. Aus diesem Grunde hat man in Italien bei den Versuchen, den Radfahrern Maschinengewehre beizugeben, ein besonders zerlegbares Maschinengewehr konstruiert, das in der Wirkung dem eingeführten gleicht und schnell zerlegbar wie zusammenlegbar ist. Die Läufe, die Lafetten, das Zubehör und die Munition wurden getrennt an die Räder geschickt, und es glückte auf diese Weise, sofort in der Feuerlinie der ausgeschwärmten Radfahrer Maschinengewehre in Position zu bringen, die vornehmlich ihre Wirkung gegen aufklärende feindliche Kavallerie mit Erfolg geltend machten. Diese neue Methode, wodurch der viel schwerfälliger und laum den Blicken des spähenden Feindes entziehbare Kraftwagen mit Selbstlade- oder Maschinengewehren entbehrt wird, zeigt einen neuen bemerkenswerten Weg, der sicherlich auch von anderen Heeresverwaltungen, u. a. auch der deutschen, als gangbar befunden werden wird. Bei den diesjährigen italienischen Manövern wird diese Art der Maschinengewehrerwendung bei den Radfahrertruppen eine Rolle spielen.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 11. Juli. Lord Rosebery, welcher die Thronbesteigung König Georgs am Wiener Hofe zu notifizieren hat, wird in der zweiten Hälfte des September hier eintreffen und während der Zeit sei-

nes Aufenthaltes in Wien als Gast des Kaisers Franz Josef in der Hofburg wohnen.

Rußland.

— Riga, 11. Juli. Zu dem bevorstehenden Zarenbesuche in Riga rüstet sich die Bevölkerung zum feierlichen Empfang. Die Stadtverwaltung hat allein für Blumenschmuck über 35 000 Franken verausgabt. Eine hiesige israelitische Deputation erhielt die Erlaubnis, sich dem Zaren vorzustellen. Dieselbe wird auf silberner Schüssel, mit hebräischer Inschrift, dem Zaren Salz und Brot überreichen.

Holland.

— Haag, 10. Juli. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der Geschäftsträger des Heiligen Stuhls im Namen des Papstes am 6. Juli ein Schreiben an den Minister des Aeußern gerichtet, worin dieser gebeten wird, der Königin mitzutheilen, der Papst habe mit Bedauern die irrtümliche Auslegung der Engherzigkeit in den Niederlanden vernommen und hoffe der Königin versichern, daß er darin keineswegs die Fürsten des Hauses Oranien noch die Vorfahren der nichtkatholischen holländischen Untertanen im Auge gehabt habe.

Spanien.

— Madrid, 11. Juli. Heute traf eine Note des Vatikan ein, die in der heftigsten Weise gegen den Gesandten, der die Errichtung neuer Klöster verbietet, Protest einlegt und zwar schon aus dem Grunde, weil der Gesandte vor dem Abschluß der Konfessionsverhandlungen eingebracht worden ist.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 11. Juli. Der Papst übersandte dem König ein Handschreiben, worin er ihm mitteilt, er habe die deutschen Protestanten nicht beleidigen wollen und habe die in der Engherzigkeit enthaltenen Beleidigungen bereits zurückgenommen.

— Zwickau, 11. Juli. Die in den 20er Jahren stehende Frau des Sattlergehilfen Bodt hat gestern nach einem ehelichen Streite sich mit ihrem 14jährigen Sohne durch Leuchtgas zu vergiften gesucht. Beide konnten nach langem Bemühen zwar wieder ins Leben zurückgerufen werden, liegen aber schwerkrank im Krankenhaus.

— Annaberg, 10. Juli. Ein Opfer seines Berufes geworden ist hier Herr Augenarzt Dr. med. Preuß aus Buchholz. Er hatte sich nach einer Augenrevisions-Operation beim Entfernen eines unbedeutenden Blüchens aus dem Gesicht mit Krebsgift infiziert und ist an der Vergiftung trotz sofort herbeigezogenen Beistandes hiesiger und auswärtiger Ärzte nach achtstägigem schweren Krankenlager gestern verstorben. Er stand im 38. Lebensjahr, war früher Assistenzarzt bei Professor Dr. Schwarz in Leipzig und erfreute sich dank reichen Könnens einer ausgedehnten Praxis.

— Schwarzenberg, 10. Juli. Der Oberberggebirgische Gausängerbund hielt heute in unserer feistlich geschmückten Stadt sein Sängerkfest ab, dem gestern eine Delegiertenversammlung und ein Kommerz vorausgingen. Im Mittelpunkt stand ein geistliches Konzert in der Kirche und ein weltliches Konzert auf einem eigens dazu angelegten Festplatz. Außer den Vorträgen einzelner Gruppen und Vereine und einer stimmbegabten Dame (Frä. Wunderlich) kamen mehrere Massensöhre vortrefflich zu Gehör, geleitet vom Bundesliedermeister Kantor Wagner aus Buchholz. Im Kirchenkonzert wirkten gegen 600, im weltlichen Konzert gegen 1000 Sängern mit, außerdem die hiesige Stadtkapelle. Veranstalter des Festes waren die hiesigen Gesangsvereine „Niedertranz“ und „Lyra“, denen die Stadt und die hiesigen Behörden unterstützend zur Seite standen. Dem Bund gehören zur Zeit 62 Vereine mit etwa 2000 Mitgliedern an, die sich auf 39 Ortshaften verteilen.

— Mittweida, 9. Juli. Heute nachmittag hat der Techniker Hugo Gröbinger aus München im Hausflur des Restaurants „Vindergarten“ die Kellnerin Elsa Senta Pöhnel mit einem Revolver zu erschließen versucht und sich hierauf selbst zwei Kugeln in den Kopf geschossen. Gröbinger brach sofort tot zusammen, während die Pöhnel erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Sie hat einen Schuß in die Brust erhalten.